

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

**Der nie verlierende Spieler.** Im Schnellzug von Paris nach Nizza kommen zwei Reisende ins Gespräch. — A.: „Sie reisen nach Nizza?“ B.: „Ja!“ A.: „Auch nach Monte Carlo?“ B.: „O ja, ich gehe alle Jahre dahin.“ A.: „Sie spielen wohl dort auch ein wenig, ohne Zweifel!“ B.: „Gewiß, einmal morgens und einmal abends. Das geschieht ganz regelmäßig.“ A.: „Und Sie verlieren zuweilen?“ B.: „Niemals.“ A.: „Wie ist das möglich? Darf man vielleicht wissen, wie Sie es anstellen?“ B.: „Das ist sehr einfach, ich spiele — Violine.“

**Schulhumor.** Lehrer (erklärt den Unterschied zwischen Rose und Weischen): „Denkt euch: eine große, staatliche und schöne Dame geht stolz über die Straße, sie ist fein gekleidet und schaut nicht nach rechts oder nach links. Das ist die Rose. Hinter ihr her geht ein unscheinbares, kleines Geschöpf. Niemand schaut es an, bescheiden das Köpfcgen geneckt, geht es seines Weges. Nun, wer soll das sein?“ Fritzchen (hebt freudig den Finger): „Das ist ihr Mann!“

### Der Gemeindefarreit.

Am End' vom Ort in ana Smoa,  
Da steht a Häusl ganz alloa,  
Boneh is dös a Kasten g'west,  
Heunt is oa Halbscheid 's Smoaarrest.  
Dö andri Häfkt' a Magazin,  
Dö Jaiaaprit'n steht dort drin,  
's Arrest is nobel fast bonand;  
Zwoa Eisenbett'n an da Wand,  
Dö Strohsäck', dö san a nöt hart,  
Und driüba san zwoa Kotna 'broat.  
No, denk' i mir, wia i dös sied:  
Do g'frait's in Gauman sicherlich!  
Do' freilit' wird dort koana warm,  
Am zweit'n Tag nimmt da Schandarm  
Gewöhnli' scho' den Lump'n mit,  
Dann lernt der erscht in Unterschied;  
Dö g'spass'n nöt mit eahm von G'richt,  
Da macht er glei' an anders G'ficht

Und denkt dann oft: „Wia schö' is g'west  
Dö erscht' Nacht in 'n Smoaarrest!“

— — — — —  
A schön's Arrest is niemals gut,  
Wia unsa Beispiel zoag'n tuat!  
Was hör' i da ('s is kaum zun glaub'n,  
Daß a Arrest is zun beraub'n):  
In ana schön' und still'n Nacht  
Hat si' do' wer an' Arbat g'macht;  
An Göpelbam hab'n s' einag'schobn,  
Dö Fenstagitter außag'hob'n  
Und hab'n — is 's nöt zun Teuffhol'n? —  
In dera Nacht die Kotna g'stoh'n!  
Daß ausbricht wer aus an' Arrest,  
Is freilit' öfta da scho' g'west,  
Do' daß wer ei'bricht, is was wert;  
Sagt's mia, habt's dös scho' amal g'hört?

P. H.

**In der Kaserne.** Feldwebel (zum Infanteristen Huber): „Warum findet die Ernte im Sommer statt?“ (Huber schweigt.) „Kerls, und da sagt so einer, daß er auf dem Lande geboren und erzogen wurde. . . . Damit die Felder für die Herbstmanöver frei werden!“

**Aus dem Tagebuche eines Sommerfrischlers.** Beinahe hätte ich heute einen Sonnen- ausgang erwischt. Leider verschlafen. Sonne geht hier schon um 4 Uhr auf. In Berlin hätte da ein Fremdenverkehrsverein längst Wandel geschaffen. — Neulich fand ich Edelweiß. Es saß sogar schon im Blumentopfe. Wie weise doch die Natur ist. — Kein Wunder, daß es hier den ganzen Tag über kuhwarme Milch gibt, wo das Vieh unausgesetzt in der Sonne liegt.

**Firmgeschichte.** (Wahre Begebenheit.) Das Leitmotiv, das viele zur Firmung führt, veranlaßte im Ort B. E. in Böhmen 12 Jungen, einen bekannt reichen Mann als Paten zu bitten. Er sagte zu, bemerkte aber gleich, daß er nur ein Gebetbuch mit einem Bild schenken werde. Das enttäuschte die meisten Firmlinge derart, daß nur 3 zur Firmung erschienen. Wie groß war aber die Freude derselben, als sich das Bild im Gebetbuche als eine 100 K-Mote entpuppte.

**Stoßfeuer.** Herr: „Johann, du willst aus dem Dienste gehen?“ — Diener: „Ja, Herr, ich fann's mit der gnädigen Frau nicht mehr aushalten!“ — Herr: „Aber, Johann, ich muß es ja doch auch aushalten!“

**Wohhaft.** „Wenn sich ein Ehepaar scheiden lassen will, muß es sich dreimal davor verwarnen lassen. Jetzt frage ich einen Menschen: warum geschieht nicht daselbe, wenn sich zwei verlieben wollen?“

**Glaubwürdig.** Richter: „Geben Sie zu, daß Ihnen Ihr Nachbar einen Krug geliehen und daß Sie ihm denselben in zerbrochenem Zustande zurückgegeben haben?“ — Angeklagter: „Keineswegs. Erstens hat er mir gar keinen Krug geliehen, zweitens war er schon zerbrochen und drittens hab' ich den Krug ganz zurückgegeben!“